

### Die Hilfsaktion für Wien

Die Geschäftsstelle für die Wiener Hilfsaktion gibt jeben ihren Tätigkeitsbericht heraus. Wir entnehmen dem Bericht folgende Angaben:

Die Hilfsaktion wurde im ausdrücklichen Einverständnis der zuständigen Organe der alliierten Mächte unternommen. Sie bezweckte in erster Linie die Sammlung von Lebensmitteln, die unter amtlicher Aufsicht nach Wien transportiert und an die Bedürftigsten, vorab an Kinder, Kranke und Wöchnerinnen verteilt werden sollten. Die Sammlung erstreckte sich auf ersparte Lebensmittelartenabschnitte, Naturalgaben und Geld.

Um jede Verzögerung zu vermeiden, hat das Eidgenössische Ernährungsamt Ende Dezember 1918 drei Eisenbahnzüge mit im ganzen 117 Wagen verschiedene Lebensmittel, worunter 60 Wagen Mehl, 30 Wagen Reis, der Rest in kondensierter Milch, Schokoladepulver und Fett nach Wien verkaufsweise an die Stadt Wien abgehen lassen.

An 33 Orten bildeten sich Hilfskomitees, die ihre Arbeit eifrig betrieben; mit großem Fleiß wurden im ganzen Lande die Gaben zusammengetragen: Naturalgaben, pfund- und zentnerweise, sogar waggonweise, Geldspenden vom Nickel und Silberling bis zur Banknote und zum fünfstelligen Schein, Lebensmittelarten, von der einzelnen Rationierungsmarke bis zu ganzen Kartenbündeln. Reich und arm, hoch und niedrig, haben sich in diesem Werk der Menschenliebe die Hand gereicht.

Die Sammlung von Lebensmittelarten erzielten für das Gebiet der Schweiz folgende Ergebnisse: Mehl 255,520,720 Kilogramm, Butter und Fett 111,426,910, Reis 205,111,350, Zucker 32,314,470, Teigwaren 40,613,070, Hafer und Gerste 3,910,792, Kartoffeln 203,639, diverse Lebensmittel 1,010,710, total 888,747,150 Kilogramm.

Der Kanton Bern steht fast für sämtliche Lebensmittel an der Spitze. Es gingen Kartenabschnitte ein für Mehl 84,753,440 Kilogramm, Butter und Fett 19,251,170, Reis 77,260,300, Zucker 5,709,370, Teigwaren 13,931,300, Hafer und Gerste 13,620,520, Kartoffeln 9503, diverse Lebensmittel 2, total 224,031,100 Kilogramm.

Es wurden außerdem auch Käse- und Milcharten gesammelt, doch haben die Zahlen nur relativen Wert, da bei der Knappheit dieser Lebensmittel in der Schweiz die Rationen oft gar nicht oder nur in reduzierten Mengen erhältlich waren. Diese Zahlen sind daher weggelassen.

An Naturalgaben wurden insgesamt 33 Wagen verschiedener Lebensmittel gesammelt; davon entfallen auf den Kanton Bern drei, auf Zürich neun Wagen. Hierzu kommen weitere 17 Wagen Lebensmittel (meist zu 15 Tonnen), die aus den Geldspenden aufgekauft werden konnten.

Die Geldspenden beziffern sich insgesamt auf Fr. 706,865.82, wovon die Kantone Bern Fr. 52,120.16, Basel Fr. 65,000 und Zürich Fr. 253,212 beitrugen. Das Hilfskomitee für Auslandsschweizer spendete Fr. 10,000, die «English Society of Friends and Emergency Committees for Assistance of Germans, Austrians and Hungarians in Distress, London», spendeten 87,000 Franken.

Das Gesamtergebnis der in den Liebesgabenmägen ausgeführten Lebensmittel ist in Tonnen ausgedrückt, folgendes: Dörrobst 73, Frischobst 55, Reis 106, Hülsenfrüchte 52, Schokolade 56, Kondensmilch 33, Kartoffelmehl 10, Trodengemüse 13, Mehl 14, Kindermehl 4, Teigwaren 8, Fleischkonserven 9, Fischkonserven 3, Suppenkonserven- und mehl 21, Kaffee 7, Hafer- und Gerstenprodukte 7, Kastanien 7, Fett 15, Käse 3, Bienenhonig 2, Lebertran 3, Verschiedenes 70, total 571 Tonnen. Der Gesamtwert dieser Waren beträgt etwa Fr. 1,400,000.

Die Naturalgaben sind von den verschiedenen Sammelstellen in der Schweiz, etwa fünfzig an der Zahl, im Laufe des Monats Februar in Buchs zusammengezogen worden. Die eidgenössische Oberpostdirektion hatte für die Beförderung der Liebesgabenpakete in freundlicher Weise die Portofreiheit gewährt, ebenso konnten die Bahndirektionen, dank dem Entgegenkommen der Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen sowie der österreichischen Staatsbahnen, frachtfrei erfolgen.

Die von der Entente für die Liebesgaben erteilte Ausfuhrbewilligung lautete auf im ganzen fünfzig Wagen. Die Liebesgaben sind in zwei durch Schweizer Militär bewachten Extrazügen im Februar von Buchs nach Wien abgegangen. Zwei Restsendungen erfolgten im April. Damit war die von den Behörden erteilte Ausfuhrbewilligung von fünfzig Wagen vollständig ausgenutzt.

Das Schweizer Hilfskomitee mußte von Anfang an den Grundsatz aufstellen, daß die Sammlung ausschließlich den Charakter einer öffentlichen Hilfeleistung zu tragen hatte. Separataktionen waren daher ausgeschlossen und es mußten die zahlreichen Anfragen um Zulassung von Sonderpenden an bestimmte Kreise und Personen in Wien abschlägig beschieden werden, so gerne das Komitee den Wünschen nachfahren hätte. Bei der großen Verbreitung von Hungersnot und Krankheit in Wien konnten mit den dem Komitee zur Verfügung gestellten Gaben gerade nur die allerdringendsten Fälle berücksichtigt werden. Die Spender mußten sich daher mit der Zusicherung begnügen, daß ihre Gaben nach dem Grundsatz der größten Hilfsbedürftigkeit verteilt wurden.

Da auch die Schweizerkolonie in Wien notleidend ist, sind von dem ersten Liebesgabenzug ein Wagen verschiedene Lebensmittel und ein Wagen Tafelobst für die Schweizer in Wien bestimmt worden.

Als Dank der Wiener ist dem Schweizerischen Hilfskomitee ein besonderes Schreiben des Bürgermeisters der Stadt Wien zugekommen.